



15.05.2020

### **Pressemitteilung des Stadtjugendring Hannover e.V. zum heute verabschiedeten dritten Hilfspaket der LHH (Stabilitätspaket) aus Sicht der Jugendarbeit**

Das heute beschlossene Stabilitätspaket der LHH bedeutet für die freien Träger der Jugendhilfe vor allem finanzielle Sicherheit in einer unbeständigen Zeit, die Situation der Kinder- und Jugendarbeit in Hannover bleibt aber weiter schwierig.

Die Regelungen der heute verabschiedeten Drucksache für die Hilfsorganisationen im Bereich Jugend, für die v.a. die Zusage der Übernahme von Ausfall- und Stornierungskosten und die Unterstützung der Übungsleiter\*innen eine Entlastung der angespannten finanziellen Lage bedeutet, ist das Ergebnis einer vertrauensvollen Zusammenarbeit mit Vertreter\*innen der Verwaltung und der Politik, insbesondere den jugendpolitischen Sprechern der Ampel-Fraktionen. Der Stadtjugendring Hannover e.V. begrüßt die Maßnahmen ausdrücklich und bedankt sich im Namen seiner Mitgliedsverbände für die gute Zusammenarbeit, sieht aber weiterhin Handlungsbedarf.

Bereits seit Anfang März sind alle Jugendtreffs geschlossen, alle Fahrten, Zeltlager und internationale Begegnungen abgesagt, die Gruppenstunden ausgesetzt. Die freien Träger haben sofort und flexibel reagiert und neue, digitale Angebote etabliert, aber der Kern von Jugendarbeit ist und bleibt die persönliche Begegnung. In der aktuellen Ausnahmesituation haben die freien Träger der Jugendhilfe viel Geduld aufgebracht und sich „hinten angestellt“. In den erlassenen Verordnungen der Bundes- und der Landesregierungen wurde die außerschulische Kinder- und Jugendarbeit komplett vergessen. Während Schulen, Sportvereine, Spielplätze wieder geöffnet werden dürfen, gibt es beispielsweise für die offenen Einrichtungen in Niedersachsen bisher keine neuen Perspektiven zur Öffnung. Auch ob in den Sommerferien wieder Zeltlager, Ferienbetreuungen stattfinden dürfen, oder ab wann Vereine wieder Gruppenstunden für ihre Kinder anbieten können, ist bisher völlig unklar. Die freien Träger werden hier von der Landesregierung vergessen und allein gelassen. Und mit ihr die Kinder und Jugendlichen, genauso wie die vielen ehrenamtlichen jungen Menschen, die Jugendverbandsarbeit prägen und gestalten.

Dabei sind die Leidtragenden die Kinder und Jugendlichen. Die Ergebnisse der gestern veröffentlichten bundesweiten JuCo-Studie zeigen deutlich, dass Kinder und Jugendliche in der Corona-Krise besonders leiden, ihre Interessen aber trotzdem fast vollständig vergessen werden. Junge Menschen haben nicht nur das Recht auf Gesundheit und Bildung, sondern auch auf Ruhe, Erholung, Freizeit, Spiel und Selbstentfaltung, die UN-Kinderrechtskonvention scheint dabei genauso aus dem Blick verschwunden zu sein, wie die kürzliche Diskussion, Kinderrechte ins Grundgesetz aufzunehmen.

Und dabei sind gerade jetzt in Krisen-Zeiten die Einrichtungen und Angebote der Jugendverbände ein wichtiger Rückzugs- und Freiraum für Kinder und Jugendliche. Für die Persönlichkeitsentwicklung braucht es mehr als Schulunterricht und Familie; Kontakte zu Gleichaltrigen, Erfahrungen von Gemeinschaft, Auseinandersetzung und Selbstwirksamkeit und Freiräume von Eltern sind wichtig für die persönliche Entwicklung. Kinder und Jugendliche haben das Bedürfnis und das Recht auf Teilhabe und Meinungsäußerung. Wer die Jugendphase nicht nur als eine Qualifizierungsphase wahrnimmt, für diejenigen steht fest: junge Menschen brauchen mehr als das! Jugendverbände sind ein Ort der demokratischen Bildung, der Selbstentfaltung und der Freiräume und ihre Arbeit muss jetzt wieder ermöglicht werden!

Als Raum für Partizipation, demokratische Bildung, Selbstentfaltung und als Jugendschutzraum reißt das Fehlen der Angebote Lücken in die Entwicklung mancher Heranwachsender und verschärft mit zunehmender Dauer bestehende soziale Ungleichheiten. Gerade jetzt, wo Familien in teilweise belastenden Gesamtsituationen allein gelassen werden, brauchen Kinder und Jugendliche die Jugendarbeit als einen Akteur, der für die Bedürfnisse und die psychische Gesundheit von Kindern und Jugendlichen eintritt und Familien entlastet.

Die von der LHH geschaffene finanzielle Sicherheit ist die Grundlage für den Erhalt einer breiten und vielfältigen Trägerlandschaft in Hannovers Jugendarbeit. Und auch unter den Corona-bedingten Einschränkungen haben die freien Träger spontan und kreativ eine Vielzahl an Angeboten geschaffen, um trotzdem mit „ihren“ Kindern und Jugendlichen in Kontakt zu bleiben. Die Hauptamtlichen Mitarbeitenden, aber genauso auch die ehrenamtlichen Gruppenleiter\*innen organisierten innerhalb kürzester Zeit digitale Angebote, die Beteiligung auch ohne persönlichen Kontakt ermöglichen: man bleibt in Kontakt per „Sorgentelefon“, hilft bei den Hausaufgaben beim Hausaufgabentelefon oder bei Whatsapp, es wurden discord-Server eingerichtet auf denen sich Jugendliche Nachmittags treffen, sich austauschen, zusammen kochen oder Spiele spielen. Bei Facebook, Instagram und Snapchat finden die Kinder jetzt Challenges und Mitmachaktionen, das ein oder andere Quiz, erfahren bei YouTube was gerade die Mitarbeiter der Einrichtung machen (z.B. Hhner füttern mit Jrg) oder wie man eigentlich kickboxt oder batikt. Außerdem gibt es Kreativ- und Bastelpakete nach Hause geschickt oder Schnitzeljagden und ein FIFA-Turnier.

So sind die Jugendverbände Vorreiter in Sachen Digitalisierung der Verbandsarbeit geworden. Aber die neue Fälle digitaler Angebote stellt die freien Träger auch vor Herausforderungen, sind doch oft nicht die notwendigen Ressourcen vorhanden, auch haben nicht alle Kinder den Zugang zur nötigen Technik, insbesondere aus finanziell benachteiligten Milieus und Online-Angebote werden von der Stadt bisher nicht bezuschusst. Fest steht auch, dass digitale Angebote Jugendarbeit nicht dauerhaft ersetzen können, sondern nur ergänzen.

Bei der Lockerung der Maßnahmen ist es jetzt an der Zeit, schnell zu reagieren und mit einem guten, besonnenen Plan die Rahmenbedingungen zu schaffen, damit wir unsere Arbeit wieder aufnehmen können, denn sie ist als Baustein der Persönlichkeitsentwicklung viel zu wichtig, um sie weiter zu vergessen. Und es ist zentral, dass diese Debatten mit denen geführt werden, deren Bedürfnisse hier beschnitten und bisher Außen vor gelassen wurden: mit den jungen Menschen.

Mehr Informationen zu Aktionen von Jugendverbänden in der Corona-Krise finden Sie auf der Homepage des SJR:  
<https://www.sjr-hannover.de/digitale-jugendarbeit-aktionen>

Bei Rückfragen wenden Sie sich bitte an:  
Lena Fillies, Geschäftsführerin  
Tel.: 0511 – 8094849, Mobil: 0170 - 2818296  
Mail: [lena.fillies@sjr-hannover.de](mailto:lena.fillies@sjr-hannover.de)